

Die gleiche Blindheit bewies er gegenüber dem jugoslawischen Agenten Norbert Kugler, den er trotz vorliegender konkreter Angaben über seine Agententätigkeit zur politischen Förderung und zum Einbau in eine staatliche Handelsorganisation vorschlug.

Im Zusammenhang mit dem Fehler des Genossen Dahlem beim Ausbruch des zweiten Weltkrieges kann diese Blindheit nicht als eine zufällige Erscheinung gewertet werden. Genosse Dahlem hat aus seinen großen Fehlern keine ernsthaften Schlußfolgerungen gezogen. Er hat zu seinen Fehlern eine schriftliche Erklärung abgegeben, die vom Politbüro zurückgewiesen wurde. Zur Sicherung der Parteiführung wird er daher seiner Funktion enthoben, aus dem Zentralkomitee und damit aus dem Politbüro und Sekretariat ausgeschlossen.

Die ZPKK wird beauftragt, die Untersuchung weiterzuführen.

Das ZK stellt zugleich selbstkritisch fest, daß es in den vergangenen Jahren die deutlich gewordenen politischen Schwächen und Fehler des Genossen Dahlem nicht rechtzeitig in prinzipieller Weise diskutiert hat. Es nimmt diese Tatsache zum Anlaß, die Mitglieder der Partei und insbesondere die Mitglieder des Zentralkomitees darauf hinzuweisen, daß die Partei geschädigt wird, wenn erkannte Mißstände aus falsch verstandener Kameradschaftlichkeit, freundschaftlicher Ergebenheit oder aus welchem Grunde immer verschwiegen oder vertuscht werden. Es erinnert an die Worte im Statut der KPdSU:

„Kein Parteimitglied darf Mißstände verbergen und unrichtige Handlungen, die die Interessen der Partei und des Staates schädigen, mit Stillschweigen übergehen.“

Im Verlaufe der Auswertung des Beschlusses zum Slansky-Prozeß beauftragte das Politbüro die Zentrale Parteikontrollkommission mit der Durchführung von Untersuchungen gegen die Mitglieder des Zentralkomitees Lena Fischer, Hans Lauter und den Kandidaten des Zentralkomitees Fritz Uschner.

Das Ergebnis besteht in folgendem:

Lena Fischer hat bei ihrer Verhaftung 1935 Verrat geübt, eine Reihe von Mitgliedern des KJVD an die Gestapo verraten und dem Klassenfeind umfangreiche Angaben über den Aufbau und die Tätigkeit des illegalen KJVD und der Kommunistischen Jugendinternationale gemacht. Diese Tatsachen hat Lena Fischer der Partei verschwiegen.

Die Untersuchung ergab weiter, daß Lena Fischer in verbrecherischer Weise mit vertraulichen Parteidokumenten umging und Hun-